

Alte Fabrik wird zum Laufsteg für Haute Couture

Deutsche und niederländische Schüler kreieren ihre Kollektion im ehemaligen Tuchwerk in der Soers. In Kürze werden die Werke auch in Maastricht gezeigt.

VON INES KUBAT

Aachen. Zu Zeiten der Industrialisierung war Aachens Skyline geprägt von den mächtigen Schornsteinen zahlreicher Fabriken: Aus ihnen quoll dichter dunkler Rauch, der bei der Herstellung von Tüchern entstand. Denn Aachen war vor allem zu Beginn des 20. Jahrhunderts eines der blühenden Zentren Europas in der Textilfertigung – hier wurde gefärbt, gewebt, kilometerweise Stoff wurde verkauft. Doch schon lange stehen die schweren Maschinen in den ehemaligen Fabriken still, viele Hallen werden umgenutzt als Lagerräume oder Ateliers, und die Zeichen der Zeit nagen an den beinahe vergessenen Zeugen blühender Industrietage.

Tradition lebt ganz anders auf

So war es auch lange Zeit im Tuchwerk in der Soers. Nun aber regt sich dort wieder neues Leben: Denn jetzt sah man inmitten des Staubes des eiskalten Betonsaals modernste Kreationen von Mänteln, Kleidern und Blazern. Mit ihren Gold- und Kupfer-Elementen wirkten sie merkwürdig fehl am Platz, aber gleichzeitig auch thematisch so passend in der Tuchfabrik.

Die stillgelegte Fabrik war Schauplatz eines professionellen Foto-Shootings zur Präsentation von Kleidung, die im Rahmen eines Workshops zum Projekt „world wide wool“ von Schülern der Fachoberschule für Gestaltung und Technik sowie vom Gymnasium Porta Mosana in Maastricht angefertigt wurden. Von der ersten Idee bis zum letzten Feinschliff an den Modellen waren die 24 Jugendlichen intensiv am Entstehungsprozess der Haute Couture beteiligt. Betreut wurden sie dabei von der Künstlerin A. M. Can und der Modedesignerin Aylin Can, die sichtbar viel Spaß an dem Projekt hatten, und ihre Erfahrung und Wissen aus dem Bereich der Mode an die Schüler weitergeben konnten.

Harte Arbeit

Die Aufgabe der Schüler bestand darin, komplette Outfits für Frauen und Männer jeweils für den Winter und den Sommer zu entwickeln und herzustellen. Dass dies vor allem harte Arbeit ist, wurde schnell deutlich. So bildeten sich Kleingruppen, erste Ideen sprudelten, es wurde skizziert, Schnittmuster wurden aufgemalt, es wurde ge-



Junge Kreative knüpfen mit ungewöhnlichen Kreationen an die Tradition der Tuchmacherstadt Aachen an: In der alten Fabrikhalle in der Soers präsentierten sie in einem grenzüberschreitenden Projekt jetzt neueste Mode aus eigener Herstellung. Foto: Andreas Herrmann

näht, und Farbakzente wollten gesetzt sein. Bei der Materialwahl habe das Thema „Upcycling“ eine wichtige Rolle gespielt, da es auch in der Modewelt immer mehr an Bedeutung gewinne, erklärte A. M. Can. Daher fanden beispielsweise eine grüne Wolldecke und ein reich verziertes Sofakissen neue Verwendung als Teil einer Jacke oder Applikationen auf anderen Kleidungsstücken. Stolz konnten die Gruppen beim Shooting eine äußerst moderne Kollektion prä-

sentieren, da sich die Schüler an Asymmetrien und individuelle Elemente wagten, die sich stark vom Mainstream abheben.

Projekt zu „world wide wool“

Aber dass es auch vieler verworfener Skizzen bedarf, bevor man solch ein Produkt endgültig präsentieren kann, davon berichteten die Aachener Schülerinnen Kim Liebert und Stephanie Großcurth: Nachdem ihre ursprüngliche Idee

beinahe komplett umgesetzt war, entschieden sie sich doch noch einmal um und wollten ihrem weißen Sommerkleid einen „fetzigere und rockigere“ Look verleihen, so Liebert. Insgesamt seien tolle Ergebnisse entstanden, freute sich die Künstlerin A.M. Can. Vor allem jedoch die ersten Wünsche mancher Schüler nach einer eigenen Nähmaschine seien bemerkenswert.

Der Workshop der zwei Schulen ist eines der neun schulischen Teil-

projekte von „world wide wool“, erklärt Sibylle Keupen, Leiterin der Bleiberger Fabrik, die als Träger-Einrichtung fungiert.

Kulturen erfolgreich verknüpft

Dabei gehe es unter anderem darum, einen grenzüberschreitenden Charakter in dem Projekt beizubehalten: Dies äußerte sich nicht nur darin, dass Klassen aus Deutschland und den Niederlanden gemeinsam arbeiteten, son-

dern auch in der Verknüpfung der historischen Tuchfärberei mit der modernen Modeschöpfung.

Neben dem professionellen Shooting soll den eigenen Kreationen der Schüler zudem eine ganz besondere Wertschätzung zukommen: Noch im Januar wird die Kollektion im Maastrichter Gymnasium auf dem Cat Walk präsentiert, bevor alle Stücke im Februar beim Tag der offenen Tür der Aachener Schule zu sehen sein werden.

Studentenorchester erobert die TH-Aula

Sinfonisches Programm am 23. und am 25. Januar

Aachen. Zum Semesterende stehen auch diesmal wieder die Konzerte des Aachener Studentenorchesters an. Im Laufe des Wintersemesters hat sich das Orchester ein sinfonisches Programm erarbeitet, das es nun dem Publikum präsentieren möchte. Folgende Stücke stehen auf dem Programm: Aaron Coplands „Fanfare for the Common Man“, Louis Moerou Gottschalks „Fiesta criolla“ aus „La Nuit des Tropiques“, George Gershwins Rhapsody in Blue und Antonin Dvoraks „Aus der Neuen Welt“.

Hören kann man das Aachener Studentenorchester unter der Leitung von Professor Reiner Schuhenn am Donnerstag, 23. Januar, und am Samstag, 25. Januar, jeweils um 19.30 Uhr in der Aula I der RWTH Aachen, Templergraben 55. Karten zum Preis von 7 Euro (ermäßigt 3,50 Euro) gibt es in den Aachener Servicestellen des Zeitungsverlages im Verlagsgebäude, Dresdener Straße 3, und im Media-store, Großkölnstraße 56 (gegenüber der Nikolauskirche), sowie an der Abendkasse.

Große Besetzung

Das Aachener Studentenorchester wurde 1989 durch studentische Eigeninitiative gegründet. Es ist ein Laienorchester, das zwar von der Aachener Hochschule unabhängig ist, aber trotzdem vorwiegend aus Studierenden besteht.

Die große sinfonische Besetzung

des Orchesters erlaubt es, auch romantische Werke aufzuführen, die zu spielen ein Laienmusiker später kaum mehr die Gelegenheit haben wird.

Kantor, Dirigent, Hochschulrektor

Reiner Schuhenn wurde 1962 in Weingarten (Württemberg) geboren. Er studierte Germanistik, Philosophie, Schulmusik und Kirchenmusik in Stuttgart und Wien, unter anderem bei Bernhard Ader, Dieter Kurz, Helmut Wolf, Otmar Suitner, Peter Planavsky und Sergiu Celibidache.

Nach umfangreicher Tätigkeit als Kantor, Dirigent und Lehrbeauftragter an verschiedenen Hochschulen erfolgte 1999 seine Berufung als Professor für Chor- und Orchesterleitung an die Hochschule für Musik und Tanz Köln, wo er seit 2000 auch als Prodekan und von 2007 bis 2009 als Dekan tätig war. Im Jahr 2009 erfolgte schließlich seine Wahl zum Rektor der Hochschule, die bekanntlich auch am Aachener Theaterplatz über eine große Dependence verfügt.

Reiner Schuhenn zählt zu den gefragtesten Chor- und Orchesterdirigenten in der Bundesrepublik Deutschland, was seine rege Konzerttätigkeit in Zusammenarbeit mit zahlreichen Ensembles, Chören, Orchestern, namhaften Solisten und Musik-Akademien dokumentiert.



Begeisterte schon bei der Chorbienale im Schatten des Rathauses: Das Aachener Studentenorchester präsentiert eine Fülle klassischer Werke am 23. und 25. Januar – diesmal beheizt, versteht sich, nämlich in der großen Aula der RWTH am Templergraben. Archiv-Foto: Andreas Schmitter